



MIT STEMPELSAMMLUNG,
NOTIZBUCH UND KLEINEN
ÜBERSICHTSKARTEN.

JAKOBSWEG

Pilgern auf der Via Imperii im Barnim

Zwischen Angermünde und Bernau.

Einsam

Gerade sprach ich am Telefon
schloss ich die Tür zum Büro
scherzte mit den Kindern
rief dem Nachbarn einen Gruß herüber
ließ ich die Straßen hinter mir
folgte dem Weg, dem Pfad
heftete meinen Blick an einen Vogelschwarm
vergaß ich die bekannten Geräusche
hatte ein Ohr für meinen Atem
meinen Herzschlag
ahnte die Weite der Landschaft
summte zum Takt der Schritte
setzte mich in die Sonne
in den Regen
in die Erde
hinterließ einen Abdruck
einen Samen

Geleitwort

Mit der Erhebung des Jakobsweges zur ersten Europäischen Kulturroute im Jahre 1987 wurde dieser Weg zu einem Symbol des zusammenwachsenden Europas. Seit einigen Jahren wird auch im Osten Deutschlands wieder auf historischen Wegen gepilgert.

Pilgern ist mehr als eine Reise zu Fuß. Die Motivation, sich auf einen Pilgerweg zu begeben, mag von Pilger zu Pilger sehr unterschiedlich sein. Spirituelle Sehnsucht und die Suche nach Entschleunigung mögen ebenso eine Rolle spielen wie die körperliche Herausforderung oder die Suche nach dem Abenteuer. Ebenso vielfältig sind die Beweggründe derer, die entlang des Weges Tür und Tor für die Pilgernden öffnen und für eine Wiederbelebung dieses mittelalterlichen Weges sorgen. Neben Kommunen und Kirchengemeinden engagieren sich vielerorts Fördervereine, Kulturinstitutionen, Gastronomie- und Pensionsbetriebe und nicht zuletzt interessierte Anwohner*innen für den Weg.

Die Via Imperii wurde in den Jahren ab 2012 nach und nach als Pilger- und Jakobsweg mit dem europäischen Muschelsymbol markiert und ausgemalzt. Als letzter Abschnitt wurde der Weg von Stettin/Szczecin nach Berlin durch die Uckermark und den Barnim zwischen 2020 und 2022 ausgemalzt, wo-

rüber wir als Jakobusgesellschaft außerordentlich glücklich sind. Allen, die hieran mitgewirkt und uns bei diesem Vorhaben tatkräftig unterstützt haben, in Politik und Verwaltung, in den Kirchengemeinden, in der lokalen Wirtschaft und in der Zivilgesellschaft, danken wir an dieser Stelle sehr herzlich.

Die vorliegende Broschüre ist eine Handreichung für Pilgernde entlang der Via Imperii im Barnim. Neben Wegbeschreibungen und Kartenausschnitten finden sich Hinweise auf Sehenswürdigkeiten und historische Zeugnisse entlang des Weges. Die Autoren geben eine Auswahl an nützlichen Informationen zur jeweiligen Geografie und bestehenden Infrastruktur. Darüber hinaus bietet sie Platz für persönliche Gedanken und Notizen und kann so zur Wegbegleiterin werden.

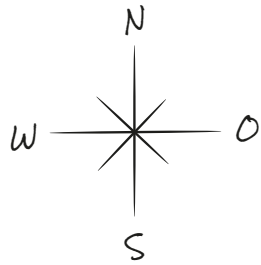
Wir hoffen, dass möglichst viele Menschen diesen Abschnitt der Via Imperii gehen werden, sei es als Tages- oder Wochenendpilger aus unserer Region Berlin-Brandenburg, sei es als Teil ihres Pilgerweges nach Santiago de Compostela, und grüßen Sie herzlich mit dem spanischen Pilgergruß

¡Buen Camino!

**St. Jakobus-Gesellschaft
Berlin-Brandenburg-Oderregion e.V.**

Dr. Christopher Frantzen
Präsident

Dr. Katharina Castro-Maak
Kommunikationsbeauftragte



DIESES KLEINE HEFT BEGLEITET EUCH
AUF DER VIA IMPERII ZWISCHEN
ANGERMÜNDE UND BERNAU.

SZCZECIN (PL)

Gartz/Oder

Schwedt

Angermünde

Grimnitzsee

Werbellinsee

Parsteiner See

Eberswalde

Biesenthal

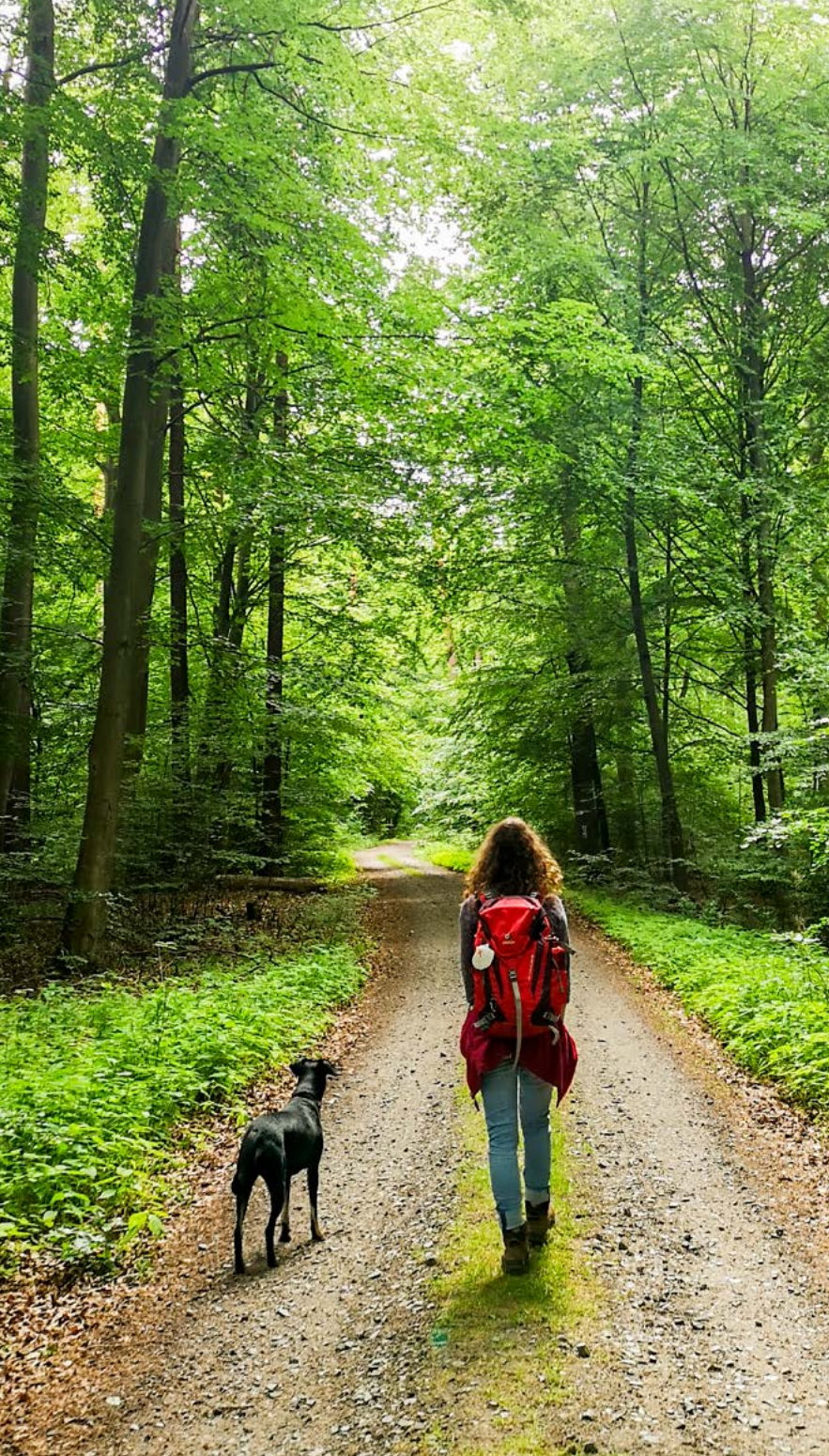
Bernau

Panketal

BERLIN

Inhaltsverzeichnis

Pilgern	9
Die Via Imperii als Jakobspilgerweg	11
Der Jakobsweg im Barnim	12
Spempelstellen	13
Klein Ziethen nach Groß-Ziethen	16
Über Buchholz nach Serwest	22
Brodowin	23
Chorin	28
Sandkrug	31
Neuehütte	32
Eberswalde	38
Spechthausen	44
Schönholz und Melchow	50
Variante über Grüntal	52
Biesenthal	53
Lobetal	60
Ladeburg	61
Bernau	62
Weitere Informationen	70
ÖPNV-Verbindungen	73



Pilgern

Im Mittelalter stellte Pilgern eine besondere Form des Reisens mit spirituellem Anlass dar. Pilgernde machten sich auf den Weg, um mit der Pilgerfahrt ein Bekenntnis des Glaubens abzulegen, aus Reliquien- bzw. Heiligenverehrung aber auch um durch Buße und Ablass Erlösung von den Sünden und Erringung des Seelenheils zu erfahren – Pilgern galt als „Beten mit den Füßen“. Weitere Motive sich auf einen Pilgerweg zu begeben, lagen in der Hoffnung auf Heilung von Krankheiten und Gebrechen.

Der Jakobsweg nach Santiago de Compostela gilt als einer der bekanntesten Pilgerwege der Christenheit. Das Ziel der Pilger geht auf die im 9. Jahrhundert überlieferte Kunde zurück, dass auf der iberischen Halbinsel, nahe Santiago de Compostela, das Grab mit den Gebeinen des Apostels Jakobus gefunden wurde. In der Folge setzte eine Pilgerbewegung zunächst aus Nordspanien und Südfrankreich, später dann ab ca. 1100 aus fast ganz Europa ein. Die Zahl der Pilgernden steigerte sich bis ins späte Mittelalter und hatte im 15. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreicht. Mit der Reformation nahm die Bedeutung des Pilgerns ab und es kam nahezu zum Erliegen. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts folgte ein erneuter Aufschwung, der bis heute anhält und Rekordzahlen an Pilgernden hervorbringt.

Das Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela ist neben Rom und Jerusalem eines der wichtigsten Pilgerziele des Christentums. Die Wege der Jakobspilger bilden ein weit verzweigtes Netz in ganz Europa und verdichten sich auf den südlichen Wegabschnitten in Südfrankreich und Nordspanien zu den dortigen Hauptwegen. Die Pilgernden bewegten sich meist entlang bestehender Heer- und Handelswege. Diese ausgebauten und meist stark frequentierten Wege boten Orientierung und Schutz vor Räu-

bern und anderen lauernden Gefahren des Weges, aber auch Kontakt zu anderen Pilgernden.

In der Gegenwart wurde dem Jakobsweg der Status der ersten Europäischen Kulturstraße zuerkannt – vor allem durch den verbindenden und identitätsstiftenden Gedanken des Weges. Seitdem werden Jakobswegen in Europa einheitlich mit dem Symbol einer gelben Muschel auf blauem Grund ausgeschildert. Die geschlossene Seite der stilisierten Jakobsmuschel weist dabei die Gehrichtung von Nord nach Süd, also in Richtung Santiago de Compostela.

Mittlerweile besteht neben dem traditionellen Aspekt ein großes Bedürfnis nach Selbstfindung, Neuorientierung und Spiritualität. Der Pilgerweg ist gleichsam ein Ort der Begegnung mit sich selbst, der Begegnung mit anderen Pilgernden und Menschen in den durchgangenen Orten.



Die Via Imperii als Pilgerweg der Jakobspilger

Via Imperii aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet „Reichsstraße“ und ist seit dem Mittelalter einer der bedeutendsten Handelswege in Nord-Süd-Richtung. Die Via Imperii führt ausgehend von Stettin über Berlin, Leipzig und Nürnberg weiter bis nach Rom. Sie verbindet die Via Pomerania im Norden an der Ostseeküste mit der Via Regia in Leipzig.

Alte Wege und historische Handelsrouten in der ursprünglichen Form sind selten bewahrt. Aufgeweichte und ausgefahrene Stellen zwangen die Reisenden immer wieder, den Weg zwischen einzelnen Orten etwas zu verändern. Im Laufe der Jahre wurden die Handelswege weiter ausgebaut und modernisiert. Auch die Wegführung der Via Imperii in Nordostbrandenburg wurde mehrfach geändert: so führte ein historisch belegter Weg in 1269 noch über Hohenreinkendorf und Tantow, dann aber ab 1302 über Gartz/Oder.

Bei der Rekonstruktion der Via Imperii in Brandenburg waren die alten Wege nicht umfänglich wieder herstellbar, da sich hier vielbefahrene Verkehrswege, Siedlungsgebiete und Industrieanlagen entwickelt haben. So entspricht der heutige Verlauf der Bundesstraße B2 weitgehend der historischen Route des Handelsweges der Via Imperii. Der in den letzten Jahren zwischen Stettin/Szczecin und Bernau revitalisierte und seit 2021 vollständig als Jakobsweg markierte Weg mäandert um die alte Route und nutzt, wo es geht, historische Streckenabschnitte.

Zwischen Stettin/Szczecin und Bernau führt der Jakobsweg entlang der Via Imperii auf einer Gesamtlänge von 175 Kilometern durch Westpommern, die Uckermark und den Barnim und nimmt uns mit durch geschichtsträchtige Orte und reizvolle Landschaften.

DIE VIA IMPERII ZWISCHEN STETTIN/SZCZECIN UND BERLIN HAT EINE LÄNGE VON 208 KILOMETERN

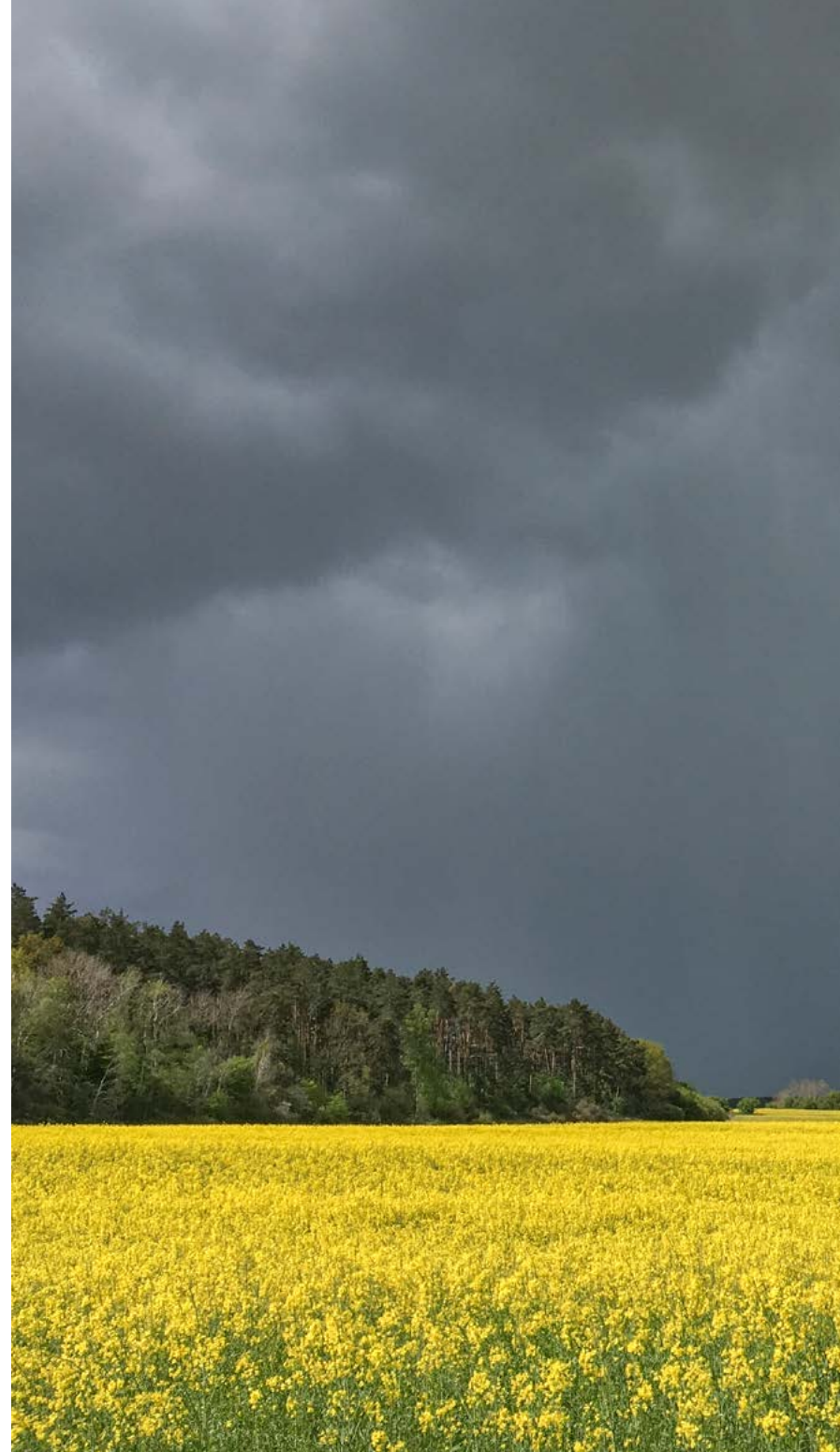
Der Jakobsweg im Barnim

Der Jakobsweg im Barnim führt uns durch eiszeitlich geprägte Landschaftsformen. Innerhalb weniger Kilometer wechseln absolute Ruhe und Abgeschiedenheit, Naturparkorte, kulturhistorische Highlights in der Kloster- und urbanes Leben in den lebendigen Städten Eberswalde und Bernau. Alle Orte am Weg sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Wer im Barnim auf dem Jakobsweg pilgert, hat vielleicht schon einige Kilometer in den Beinen und kommt auf dem direkten Weg aus Angermünde heraus über Schmargendorf. Wer die Pilgertour in Klein- oder Groß Ziethen beginnen möchte, kommt bequem mit der Linie 920 der Barnimer Busgesellschaft von Angermünde dorthin.

Lohnenswert, aber ein paar Kilometer länger ist eine Alternativroute ab Angermünde, vorbei am Wolletzsee rund um den Grumsin. Der alte Buchenwald Grumsin mit seinen beeindruckend großen Rotbuchen ist seit 2011 UNESCO-Weltnaturerbe. Die Ungestörtheit der Kernzone des Naturschutzgebietes bietet Schutz und Lebensraum für seltene Arten wie Seeadler, Schwarzstorch und Orchideen. Die Alternativroute ist nicht mit der Jakobsmuschel beschildert – hier folgen wir den Markierungen mit dem Buchenblatt. Der Weg um den Grumsin führt uns über Altkünkendorf direkt nach Groß Ziethen.

ALTERNATIVROUTEN Bieten noch mehr Abwechslung und das Eintauchen in die Natur



Stempelstellen

Angermünde

DEINE STEMPSEL NICHT VERGESSEN!

- St. Marien-Kirche, Kirchpl. 4;
- Tourist-Information im Haus Uckermark, Hoher Steinweg 17/18

Groß Ziethen

- Pfarrhaus (Pilgerherberge), Kirchstraße 10
- Geoparkzentrum, Zur Mühle 51 (Stempelkasten vor dem Gebäude)

Brodowin

- Pfarramt Ev. Kirchengemeinde Brodowin-Chorin, Dorfstr. 11

Kloster Chorin

- Klosterladen Kloster Chorin, Amt Chorin 11a
- Bistro Lindenblatt im Historischen Bahnhof Chorin

Eberswalde

- Maria-Magdalenen-Kirche, Kirchstraße 6
- Johanniskirche, Ludwig-Sandberg-Straße 5 (Stempelkasten vor dem Gebäude)
- Tourist-Information, Steinstraße 3
- Marina Park, Am Kanal 36
- Bäckerei Wiese, Friedrich-Ebert-Straße 13
- Café am Weidendamm, Schicklerstraße 4
- Krumme Gurke, Regionalladen, Ruhlaer Str. 1, 16225 Eberswalde

Biesenthal

- Tourist-Information Altes Rathaus, Am Markt 1 (Stempelkasten vor dem Gebäude)
- Ev. Kirchengemeinde Biesenthal, Schulstraße 14

Bernau

- St. Marien-Kirche, Kirchgasse 8
- Tourist-Information, Bürgermeisterstraße 4

Berlin

- St. Jacobi Pilgerzentrum, Oranienstraße 132, 10969 Berlin
- Königin-Luise-Gedächtniskirche, Gustav-Müller-Platz, 10829 Berlin (Stempelkasten vor der Kirche)



Neben dem offiziellen Pilgerausweis, dem Credencial del Peregrino, mit dem Sie in Santiago de Compostela die Pilgerurkunde erhalten können, gibt es in Brandenburg auch einen regionalen Pilgerpass. Dieser bietet Platz für 18 Stempel und wird überregional anerkannt. Beide können über die Jakobusgesellschaft Brandenburg- Oderregion e.V. bestellt werden.

WENN DU MÖCHTEST, KANNST DU AUCH IN DIESEM HEFT DEINE STEMPSEL HINTERLASSEN UND DIR NOTIZEN MACHEN. SO BLEIBT DEINE REISE DIR IMMER IN ERINNERUNG.



Bestellung Pilgerpass



Klein Ziethen und Groß-Ziethen

Die Dörfer Klein Ziethen und Groß-Ziethen sind stark durch hugenottische Zuwanderer geprägt. Hier fanden ab 1686 Glaubensflüchtlinge eine neue Heimat, die ihren evangelischen (reformierten) Glauben in der französischen Heimat nicht verleugnen wollten. Unter dem Schutz des Ediktes von Potsdam, den Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg im Jahr 1685 erließ, kamen Glaubensflüchtlinge nach Brandenburg, in der Hoffnung hier in Ruhe und Frieden ihren Glauben leben zu können.

Die Hugenotten, die sich hier in den beiden Gemeinden ansiedelten, bauten die durch die Kriegsergebnisse des Dreißigjährigen Krieges verwüsteten Höfe und die zerstörten Dorfkirchen wieder auf. Eine Besonderheit findet sich in der Dorfkirche Groß-Ziethen: hier kann eine Reproduktion der 1748 von dem Stettiner Lehrer Eléazar Laurent für die französisch-reformierte Gemeinde in Groß-Ziethen gestalteten Zehn-Gebo-te-Tafel besichtigt werden. Das Original befindet sich heute im Hugenotten-Museum am Gendarmenmarkt in Berlin. Fragmente einer zweiten, ähnlich gestalteten Tafel sind in der französisch-reformierten Kirche in Klein Ziethen erhalten.

Gegenüber der Dorfkirche Groß-Ziethen, im ehemaligen Pfarr- und Gemeindehaus der französisch-reformierten Gemeinde befindet sich heute eine Begegnungsstätte. Nicht nur Pilgernde können sich in einer Ausstellung und der Dorfchronik über die Geschichte der Glaubensflüchtlinge, über die Strapazen von Flucht und Neubeginn sowie die französisch-reformierte Gemeinde informieren.

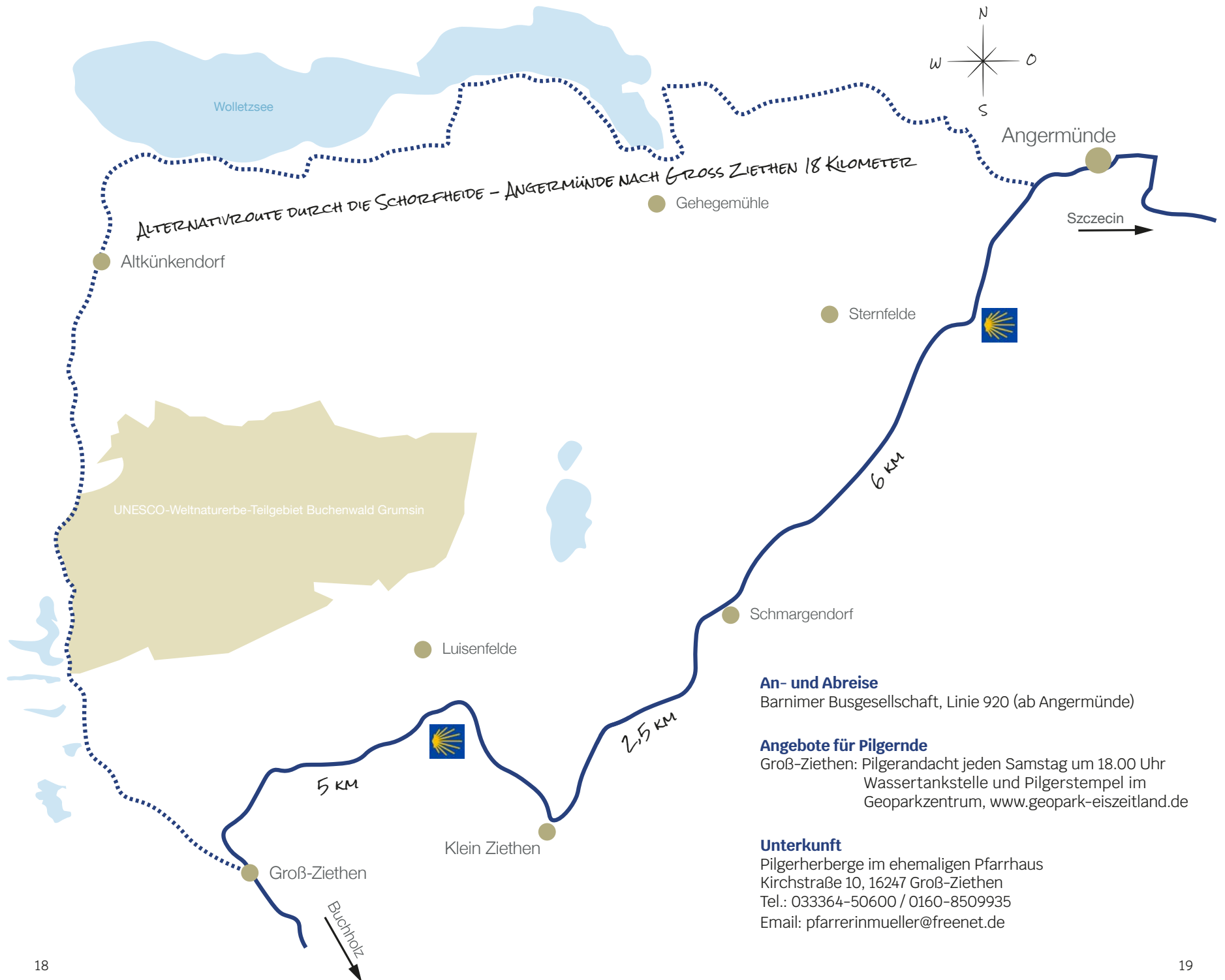
Hier im Pfarr- und Gemeindehaus findet sich auch eine liebevoll eingerichtete Pilgerherberge, die einzelnen Pilgernden und Pilgergruppen Ruhe und Erholung

IM GEMEINDEHAUS FINDET SICH AUCH EINE
LIEBEVOLL EINGERICHTETE PILGERHERBERGE.



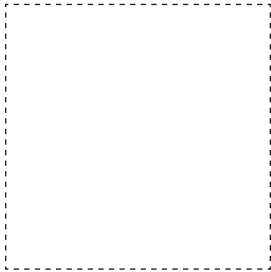
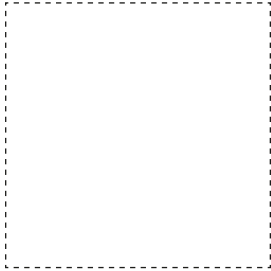
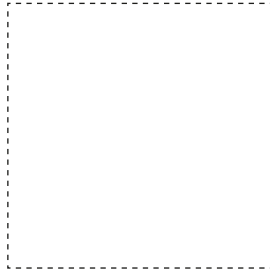
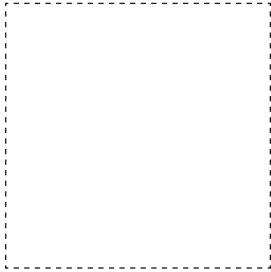
bietet. Ein besonderer Ort ist der große, wunderschön gestaltete Garten, der zum Innehalten und Meditieren einlädt.

Beide Orte sind am Geopark „Eiszeitland am Oderand“ gelegen. Das Eiszeitmuseum informiert über die eiszeitliche Entstehung und Besonderheiten der Landschaft. In keiner anderen Region Deutschlands ist die Glaziale Serie mit Grundmoräne, Endmoräne, Sander und Urstromtal so komplett erhalten und ausgeprägt wie hier am Übergang von der Uckermark zum Barnim.



WANN WARST DU HIER?

HIER KANNST DU DEINE STEMPEL SAMMELN.



WIE WAR DEIN WETTER?



MACH DIR EIN PAAR NOTIZEN, Z.B. WIE ERGINGT
ES DIR, HATTEST DU EINE NETTE BEGEGNUNG...

Über Bucholz nach Serwest

Wir verlassen Groß-Ziethen auf einem historischen Kopfsteinpflasterweg und nähern uns den Orten Buchholz und Serwest. Der Weg führt uns durch den Chorin-Parsteiner Endmoränenbogen und damit eine eiszeitlich geprägte Landschaft, die uns immer wieder mit neuen Blicken überrascht.

Der etwas abgelegene Ort Buchholz erfreut sich in den letzten Jahren zunehmender Beliebtheit. Auch das alte Gutshaus wird nach und nach saniert. Am Ortsausgang Buchholz, an der Kreuzung mit dem Heldengedenkstein, weist uns eine Ausschilderung den Weg nach rechts. Wir folgen dem Weg bis in den Wald, einen Hohlweg hinunter, dann nach links, vorbei an einem Hof nach Serwest.

Das direkt an der ehemaligen Heer- und Handelsstraße zwischen Berlin und Stettin/Szczecin gelegene Dorf hat eine wechselvolle Geschichte – mehrmals wurde der Ort durch Kriegsereignisse zerstört, aber immer wieder aufgebaut. Die alte, etwas abseits des Jakobsweges gelegene Feldsteinkirche überstand diese Ereignisse. Zur Zeit finden hier keine Gottesdienste statt.

Unbedingt halten sollten wir am Ökohof Engler. Neben einer Pilgerherberge wurde ein wunderschön gestalteter Bibelgarten geschaffen, der uns zwischen Ostern und September zum Verweilen, Innehalten und Meditieren einlädt. Über 80 verschiedene Pflanzen, die in der Bibel Erwähnung finden, werden hier im Bibelgarten gezeigt.

ETWAS ABSEITS DES JAKOBSWEGES GELIEGEN
FINDET HIER EINE FELDSTEINKIRCHE.

Brodowin

Von Serwest aus gelangen wir nach Brodowin. Schon am Ortseingang begrüßt uns der Weiße See. Es ist nur eines von vielen Gewässern die sich um den Ort ranken. Dass der Name sich von "Brot und Wein" ableiten könnte, klingt schön, ist aber nicht belegt.

Die Geschichte Brodowins reicht bis in die Bronzezeit zurück und hat aus allen Zeiten etwas zu berichten. Es liegt also näher, der slawischen Bedeutung: „sumpfiges Land“ zu glauben. Erste schriftliche Erwähnung fand der Ort in einer Schenkungsurkunde des Brandenburgischen Kurfürsten an das Kloster Lehnin. Die Zisterzienser wurden beauftragt auf einer



Insel im Parsteiner See, dem Pehlitzwerder, ein Kloster zu errichten. Offenbar war der Platz aber nicht gut gewählt und man zog nach kurzer Bauzeit einige Kilometer weiter und errichtete das Kloster in Chorin.

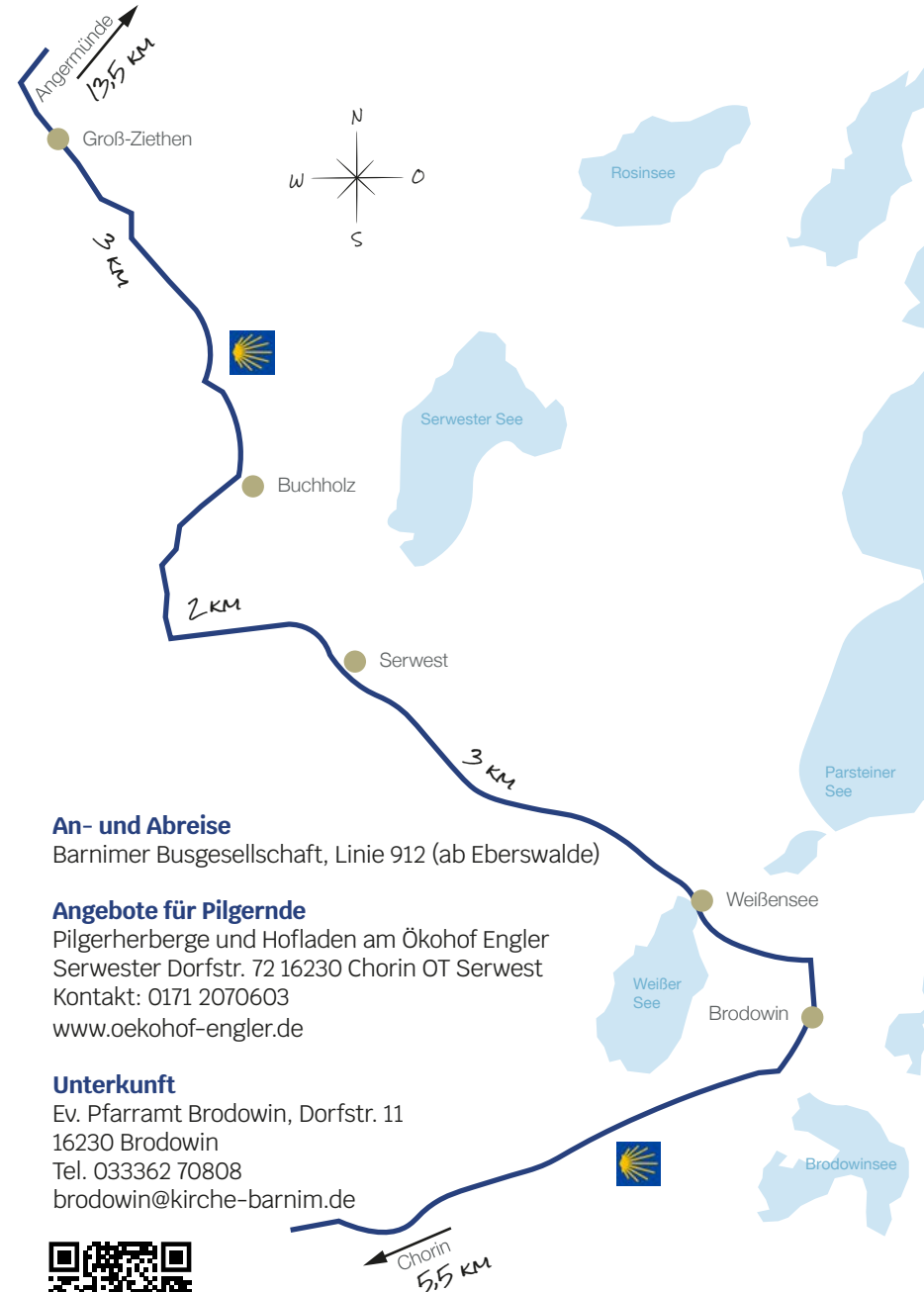
Wir werden dem Weg dorthin folgen. Zunächst führt er durch das langgestreckte Angerdorf. Die heutige landwirtschaftliche Prägung als Ökodorf ist eng mit dem Naturschutzgebiet Plagefenn verbunden. Sie hat ihren Ursprung in einer engagierten Gruppe von Menschen die seit den 1980er Jahren über Fragen des Naturschutzes und des ökologischen Landbaus diskutierten. Heute wird hier im Ort ein großer Demeterhof betrieben. In seinem Hofladen lässt es sich bestens pausieren und Proviant für den weiteren Weg einkaufen.

Im alten Dorfkern zeigt sich die Dorfkirche wohl saniert. Der Bau aus dem 19. Jahrhundert wurde von Friedrich August Stüler realisiert. Ein wunderbarer Ort für einen Moment der Ruhe und Besinnung.

Wer in Brodowin übernachten möchte, kann im evangelischen Pfarrhaus, gegenüber der Kirche nachfragen. Es beherbergt ein einfach eingerichtetes Freizeitheim.

Etwa 200 Meter weiter, am Ende des Dorfangers zweigt der Jakobsweg nach rechts in den Amtsweg ab. Idyllisch schlängelt sich die Feldsteinstraße zwischen Hügeln und alten Weiden entlang und durch einen Buchenwald dem Ort Chorin entgegen.

EINE HERBERGGE BEFINDET SICH GEGENÜBER DER KIRCHE.



An- und Abreise

Barnimer Busgesellschaft, Linie 912 (ab Eberswalde)

Angebote für Pilgernde

Pilgerherberge und Hofladen am Ökohof Engler
Serwester Dorfstr. 72 16230 Chorin OT Serwest
Kontakt: 0171 2070603
www.oekohof-engler.de

Unterkunft

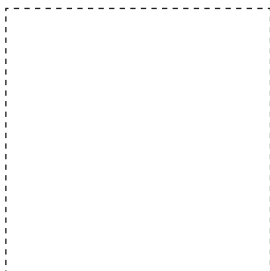
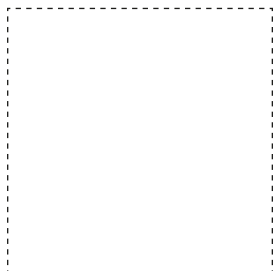
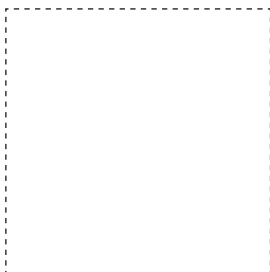
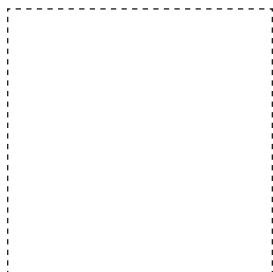
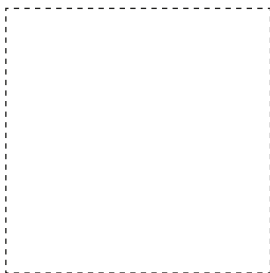
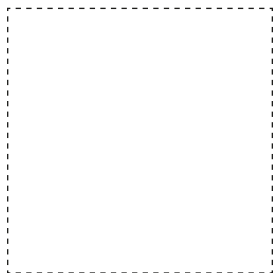
Ev. Pfarramt Brodowin, Dorfstr. 11
16230 Brodowin
Tel. 033362 70808
brodowin@kirche-barnim.de



Übernachten in
Brodowin

WANN WARST DU HIER?

HIER KANNST DU DEINE STEMPEL SAMMELN.



WIE WAR DEIN WETTER?



MACH DIR EIN PAAR NOTIZEN, Z.B. WORÜBER
HAST DU NACHGEDACHT ...

Chorin

Beim Verlassen des Waldes fällt der Blick auf den Choriner Amtssee. Auf der gegenüberliegenden Seite sind schon die Dächer des Klosters Chorin zu sehen. Der Weg führt links am See entlang und ist wegen seiner Nähe zur Straße mit großer Aufmerksamkeit zu gehen. Nach wenigen Minuten passieren wir die Alte Klosterschänke und gehen direkt auf die Klosteranlage zu.

Im Jahre 1273 wurde hier mit dem Bau des Zisterzienserklosters begonnen. Mit der Reformation begann 1542 die Säkularisierung der Abtei als landesfürstliche Domäne. Mangelnde Fürsorge führte zum Verfall der Gebäude. Erst Friedrich Schinkel erkannte den historischen Wert der Klosterarchitektur und forderte den König dazu auf, die Anlage unter Schutz zu stellen. So strahlen die teilweise zerstörten Mauern einen besonderen Charme aus, der gleichzeitig staunen und zur Ruhe kommen lässt.

Heute finden hier Konzerte, Seminare und andere Veranstaltungen statt. Es sind verschiedene Ausstellungen zu betrachten, Gottesdienste, Trauungen u.ä. zu feiern.

Nachweislich waren Klöster immer auch Anlaufpunkte für Pilgernde, die im Infirmarium übernachten und versorgt werden konnten. Unser Pilgerweg führt zunächst um die Klosteranlage herum. Kurz vor der Pforte zum Friedhof lässt sich an der Wand des Kirchenschiffs eine zugemauerte Öffnung erkennen. Möglicherweise war dies einmal ein sogenanntes Pilgerfenster.

Nach der Umrundung der äußeren Klostermauern gelangen wir zum Haupteingang. Hier erhalten Pilgernde mit einem Pilgerausweis nicht nur den beliebten Pilgerstempel, sondern auch den ermäßigten Eintritt. Leider gibt es für Übernachtungen keine Möglichkeiten.

Ein beeindruckendes Zisterzienserkloster, leider ohne Übernachtungsmöglichkeiten.



Das Pilgerfenster

Die Geschichte des Klosters Chorin ist auch mit der Geschichte des Pilgerns verbunden. Bereits auf einer Karte aus dem Jahr 1500 ist ein Pilgerweg zwischen Stettin und Rom über Angermünde und Bernau verzeichnet. Es ist wohl keine Frage, dass die Pilgernden in Chorin an der Pforte des Klosters geklopft und um Herberge und Speisung gebeten haben. (Auch wenn dazu bisher keine Aufzeichnungen bekannt sind.)

Entsprechend der Klosterregel des Heiligen Benedikt aus dem 6. Jahrhundert sollte den Pilgernden und Gästen besondere Ehre erwiesen werden: „man verneige sich, werfe sich ganz zu Boden und verehere ihn wie Christus.... Der Abt gieße den Gästen Wasser über die Hände; Abt und Brüder zusammen sollen allen Gästen die Füße waschen...“ usw. An der Nordseite des Kirchenschiffes ist von außen ein Durchbruch erkennbar, der einmal ein Fenster gewesen sein muss und jetzt zugemauert ist.

Denkt man sich die Linie weiter, die der Blick hier hinein bilden würde, könnte man direkt geradewegs auf den Altar und in eine Nische sehen, die vermutlich einmal eine Reliquie ausstellte. Dieses Fenster war ursprünglich für Pilgernde angelegt worden. So konnten die Reisenden am geistlichen Leben teilnehmen, ohne den Klausurbereich zu betreten.



Sandkrug

Zunächst führt der Weg von der Klosteranlage entlang der Straße bis zum Forsthaus. Dort zweigt der Weg dann zum Nettelgraben ab, einem künstlichen Wasserweg, den die Mönche im 13. Jahrhundert zur Regulierung der Wasserversorgung des Klosters angelegt haben.

Der Nettelgraben verbindet den Parsteiner See bei Brodowin mit dem Choriner Amtssee und dem Ragöser Fließ. Wir folgen dem Weg bis ins kleine Straßendorf Sandkrug. Nach einem verheerenden Brand im Amtskrug Chorin wurde 1754 an dieser Stelle eine neue Schänke errichtet – nach und nach folgten weitere Ansiedlungen und das Dorf Sandkrug entstand.

Wer mag, kann eine kleine Rast oberhalb des Heiligen Sees machen und die Aussicht genießen, bevor wir in Höhe des Seehotels Mühlenhaus die Landesstraße queren und uns auf den Weg nach Neuehütte begeben.

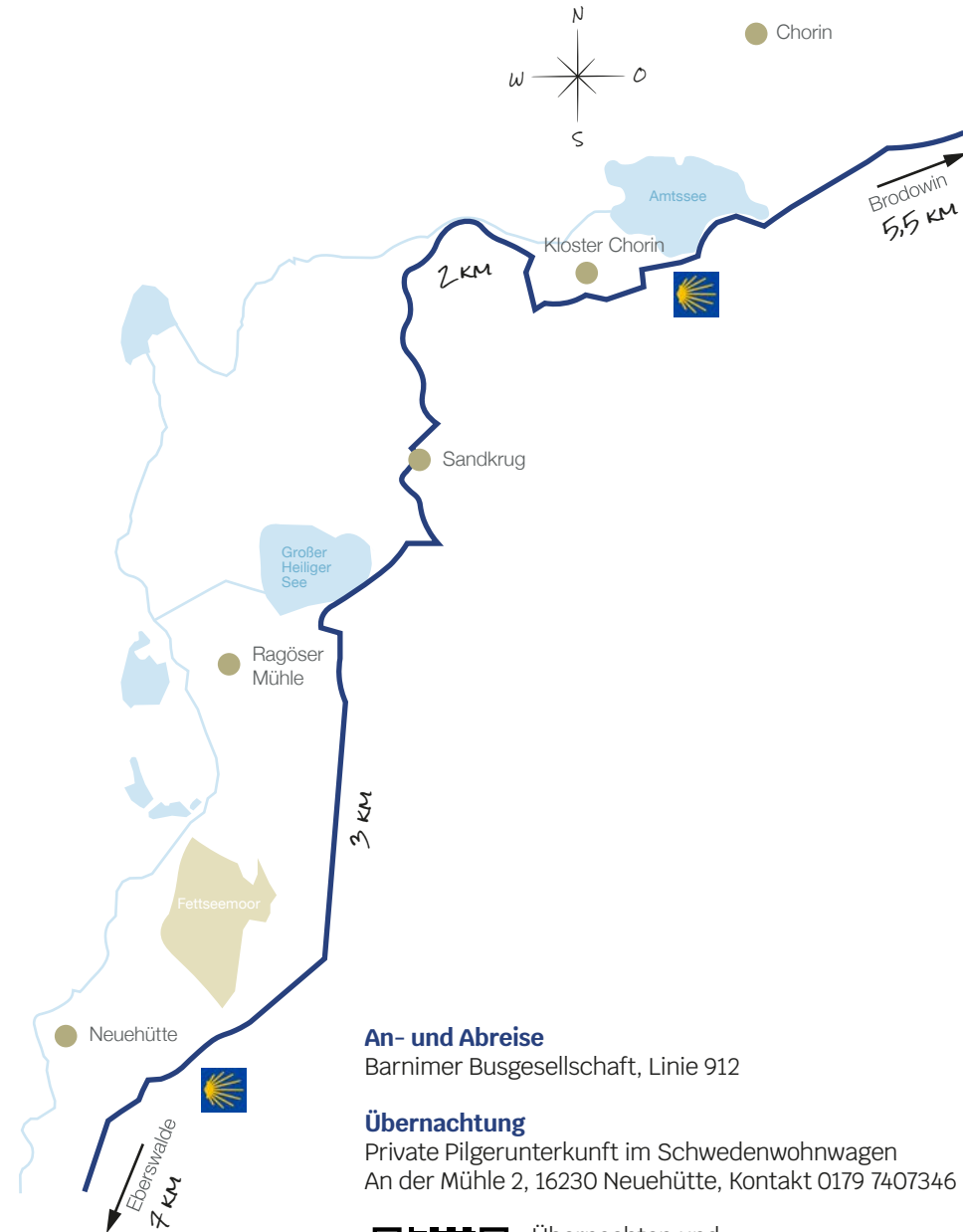
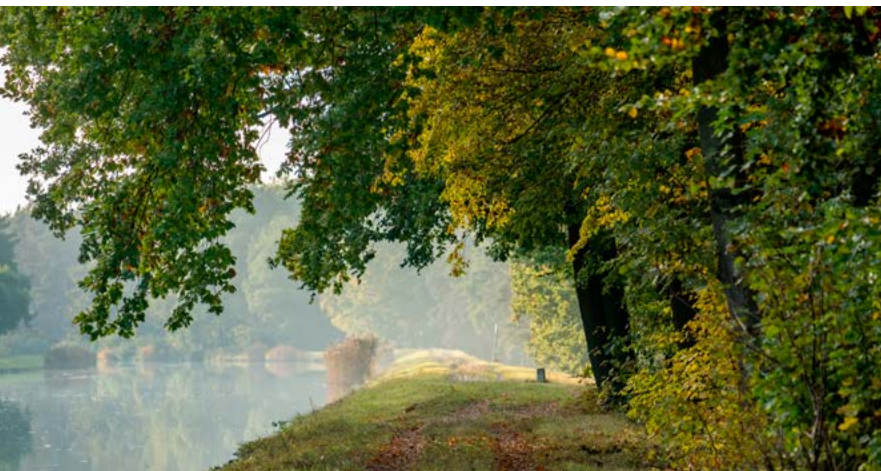
Neuehütte

Auf einem alten gepflasterten Amtsweg tauchen wir in einen herrlichen Buchenmischwald ein. Am Abzweig folgen wir dem Weg in Richtung Neuehütte. Der kleine Bachsee unterhalb des Weges lockt mit einer kurzen Erfrischung.

Wir passieren die Ausläufer des ehemaligen Mühlen- und Schmiededorfes. Hinter der alten Köhlerei läuft der Weg nach einigen hundert Metern auf einen hohen Wall am Waldausgang zu. Dieses künstlich angelegte Bauwerk wirkt zunächst etwas befremdlich. Dieser Eindruck verstärkt sich vor allem dann, wenn einige Meter über uns ein Schiff vorbeifährt.

Der Oder-Havel-Kanal wurde 1914 eröffnet und gehört zu den wichtigsten Wasserstraßen zwischen Ost und West. Die künstliche Wasserstraße quert das Tal der Ragöse, die an der Talsohle unter dem Kanal hindurchfließt. Mit seinen 29 Metern Höhe gilt der Ragöser Damm auch heute noch als einer der höchsten Kanaldämme.

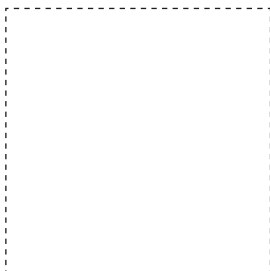
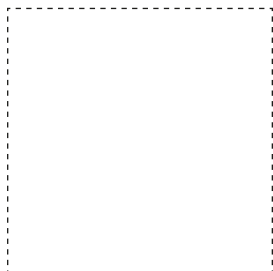
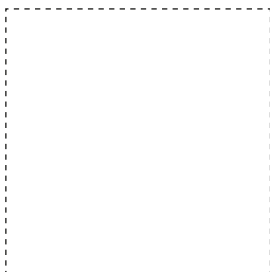
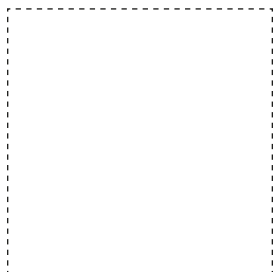
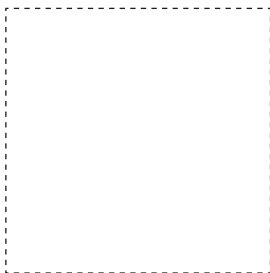
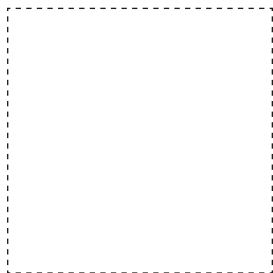
Das Wasser begleitet uns etwa 1,3 km bis zur Landesstraße L200, wobei sich das Niveau des Weges langsam dem des Wasserspiegels annähert. Wir folgen der Straße nach links über die Brücke und erreichen so die Stadt Eberswalde.



Übernachten und Restaurants in Chorin

WANN WARST DU HIER?

HIER KANNST DU DEINE STEMPEL SAMMELN.



WIE WAR DEIN WETTER?



MACH DIR EIN PAAR NOTIZEN, Z.B. WARUM
HAST DU DICH AUF DEN WEG GEMACHT ...



Baum.

Bodenständig, tief verwurzelt.
Fester Stamm, reich an Jahren –
wasserdurchströmt. Lebenselixier.
Rinde mit Spuren des Lebens.
Die Krone strebt dem Licht entgegen,
lechzend nach Licht.
Sturmgeschüttelt, lichtdurchflutet.
Leise Töne, raschelndes Laub.
Schutz und Lebensraum.
Ruhepunkt
Wegweiser
Fest verwurzelt.

Eberswalde

Auf einem asphaltierten Fuß- und Fahrradweg, ein paar Meter neben der Straße, gelangen wir in die Stadt Eberswalde und queren hinter einer Kreuzung mit Bahnübergang die Breite Straße. Natürlich könnten wir weiter an der Hauptstraße entlang in die Innenstadt laufen. Die Beschilderung des Jakobsweges zweigt allerdings an einem der ältesten Gebäude der Stadt nach links ab. Die Sankt Georgskapelle gehörte seit Mitte des 14. Jahrhunderts zu einem Hospital mit Pest-Kirchhof. Unser Weg schlängelt sich zunächst nach links durch eine Kleingartenanlage und dann nach rechts durch eine neuere Wohnsiedlung bis zur ehemaligen Badeanstalt am alten Finowkanal. Im heutigen Marina Park „Zur alten Badeanstalt“ finden sich einfache Übernachtungsmöglichkeiten, ein Zeltplatz und ein Restaurant.

Der alte Finowkanal ist seit einigen Jahrzehnten dem Wassertourismus vorbehalten. Er zählt zu den schönsten Wasser-Wander-Wegen Brandenburgs.



Am Marina Park biegen wir rechts ab und begleiten den Wasserlauf bis zur Stadschleuse Eberswalde.

Nach links über die Brücke geht es in den alten Teil der Stadt. Dass die Rathauspassage nicht so alt aussieht, zeugt davon, dass auch hier im zweiten Weltkrieg viele Gebäude zerstört wurden und auf den freien Flächen in späteren Zeiten neue Ideen umgesetzt wurden. Direkt gegenüber steht das älteste Gebäude Eberswaldes.

Die frühere Adlerapotheke beherbergt heute das Stadtmuseum mit Tourist Information. Hier finden Sie Hinweise zu Veranstaltungen, Unterkünften und Stadtgeschichte. Darüber hinaus erhalten Pilgernde hier einen Stempel in ihren Pilgerpass. Auch der Marktplatz hat durch Kriegszerstörung und Neugestaltung ein verändertes Gesicht erhalten.

Das 2007 erbaute Kreishaus beherbergt neben Verwaltungsbüros und dem Plenarsaal auch künstlerische Arbeiten von Paul Wunderlich, nach dem das Haus auch benannt wurde. An den Wochentagen und am Samstag-Vormittag ist dies ein Ort für eine schöne Kunst-Pause.

Nur wenige Schritte weiter bergauf ragt die Maria-Magdalenen-Kirche hoch auf. Sie ist der älteste erhaltene Kirchenbau der Stadt. Bei genauerem Hinsehen erkennt man die vielen Bezüge zum Kloster Chorin. Das Innere wurde zwischen 2019 und 2022 nach einem Schwelbrand komplett restauriert. Nicht nur baugeschichtlich ist die Kirche sehenswert. Der Altar aus dem Jahr 1606 lädt förmlich dazu ein, biblische Geschichten zu entdecken und die holzgeschnitzten Figuren lebendig werden zu lassen. Auch die Figur des Heiligen Jakobus ist hier zu finden. Im Pfarrhaus gegenüber gibt es Informationen zum Gemeindeleben und einen Pilgerstempel. Bei vorheriger

EBERSWALDE HAT VIELE INTERESSANTE ECKEN. EIN AUFWENTHALT LOHNT SICH AUF JEDEM FALL.

Anmeldung können Andachtsfeiern, Pilgersegen oder seelsorgerische Gespräche vereinbart werden.

Von der Maria-Magdalenen-Kirche aus geht unser Weg die Kirchstraße hinunter, die Schicklerstraße entlang und vorbei am Stadtcampus der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE) durch den Park am Weidendamm. Der Eingang liegt gegenüber der Katholischen St. Peter und Paul Kirche, direkt neben dem Café am Weidendamm. Die kleine Brücke führt über die Schwärze, die uns im Laufe des weiteren Weges immer wieder begegnen wird.

Nach dem Park geht es die Brunnenstraße entlang weiter geradeaus. Ein Blick in die Ausstellung am Waldsolarheim ist genauso lohnenswert wie ein kleiner Rundgang durch den Forstbotanischen Garten. Als einer der ältesten botanischen Gärten in Europa eignet er sich ideal für eine kleine informative Ruhepause.



Weiterführende Informationen zu den Kirchen in Eberswalde



Informationsbroschüre zur Architektur und Baukultur der Stadt Eberswalde



Essen und Trinken in der Stadt Eberswalde

Wir verlassen Eberswalde südwestwärts durch das Schwärzetal – vorbei an der denkmalgeschützten Zainhammer Mühle, die die Mitglieder des Kunstvereins „Die Mühle e.V.“ liebevoll saniert haben und die seitdem als Kunst- und Veranstaltungsort dient. Nicht nur in den Sommermonaten finden hier immer wieder Ausstellungen und Konzerte regionaler Künstler*innen statt.

Der Weg führt uns entlang der Schwärze weiter zum Zoo Eberswalde, einem der schönsten kleinen Zoos Deutschlands. Mitten im Wald gelegen, gibt es auf ca. 15 Hektar viel zu entdecken. Kurz hinter dem Zoo lohnt die Herthaquelle mit ihrem kristallklaren Wasser einen kleinen Abstecher ein paar Meter abseits des Weges. Das Wasser der Herthaquelle speist sich aus insgesamt sieben Einzelquellen und mündet nach ein paar hundert Metern als Herthafließ in die Schwärze. Der Ort lädt uns zu einem kurzen Innehalten ein, bevor es weitergeht.

Geistliche Gemeinschaften, sakrale Bauten und diakonische Arbeit sind eng mit der Geschichte und Gegenwart Eberswaldes verbunden. Von der Pflege kranker Menschen im St. Georgs-Hospital des Mittelalters, über die erste Kleinkinderschule der Mark Brandenburg (heutiger evangelischer Kindergarten), die jüdische Synagoge, an die heute ein Mahnmal erinnert, zwei jüdische Friedhöfe, die Katholische Kirche St. Peter und Paul bis zu Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Senioren reicht das Spektrum. Ein Rundgang zu ehemaligen und aktuellen religiösen Orten führt in alle Teile der Stadt.

Hervorheben möchten wir hier ein aktuelles Projekt mit geschichtlichem Bezug:

Mit den Einwanderungen schweizer und hugenotischer Emigranten zum Ende des 17. Jahrhunderts gründete sich eine evangelisch-reformierte Gemeinde. Ihre Fachwerkkirche am Markt war Ende des 19. Jahrhunderts so marode, dass man eine neue Kirche am damaligen Alsenplatz (heute Karl-Marx-Platz) errichtete. Die reformierte Gemeinde war in der Zwischenzeit in der Stadtkirchengemeinde aufgegangen, die die Johanniskirche bis 2012 als Gottesdienstort nutzte. Seit 2021 befindet sich die sanierungsbedürftige Kirche in der Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises und erlebt seitdem eine Transformation zu einem offenen Ort für unterschiedliche Nutzungen. Neben der Sanierung und einem Umbau für unterschiedliche Zwecke soll es einen Anbau geben, in dem ein Café und Büroräume geplant sind.

Während des Planungsprozesses lädt der Ort zum Verweilen, kulturellen Experimentieren und zum Übernachten in der spartanischen Pilgerstube ein. Der Pilgerstempel dieses Ortes zeigt einen Adler der über dem Kirchturm kreist und als Sinnbild für den Evangelisten Johannes steht. Dieser Stempel steht zur Selbstbedienung im Schaukasten am Eingang der Kirche zur Verfügung. Weitere Informationen und einen Pilgersegen, erhalten Pilgernde gern auf Anfrage im Büro des Kirchenkreises.



Eberswalde

Mit frisch gefüllten Trinkflaschen folgen wir dem Weg nach Spechthausen. Der kleine Ort am Zusammenfluss von Schwärze und Nonnenfließ verdankt seinen Namen Johann-Georg Specht, der hier schon 1708 ein Eisenhammerwerk errichtete und die Kraft des Wassers an einem aufgestauten Mühlenteich nutzte. Ab 1781 wurde auf dem Gelände auf Weisung Friedrich II. eine Papiermanufaktur errichtet. Hier wurde einst feinstes Büttenpapier in Handarbeit hergestellt, das als Briefpapier und auch für Banknoten Verwendung fand. Der Betrieb wurde bereits 1956 eingestellt. In den letzten Jahren erfreut sich der Ort zunehmender Beliebtheit. Auf dem alten Fabrikgelände entstand eine neue lebendige Welt für Familien, Student*innen und Kreative, mit Wohnräumen, Ateliers in alten Produktionshallen, Ruheorten und sogar einem eigenen Bioladen.



Nonnenfließ und Liesenkrüz

Rund um das Liesenkrüz am Nonnenfließ ranken sich verschiedene Geschichten: Einst soll ein junger Schäfer aus Eifersucht seine Braut Liese hier getötet haben. An der Kreuzung wurde für sie ein Sühnekreuz errichtet um zum Gebet für die unvermittelt zu Tode Gekommene anzuhalten.

Einer weiteren Sage nach stand im Nonnenfließ einst ein Kloster. Nach einem Unwetter versank das Kloster in einer Flutwelle. Die einzig Überlebende, die sich aus den Fluten retten konnte – Schwester Liese – errichtete aus Dank an dieser Stelle ein Kreuz, das im Volksmund später Liesenkrüz genannt wurde.

Am Ortsausgang von Spechthausen tauchen wir in das wildromatische Naturschutzgebiet Nonnenfließ ein. Selbst an den heißesten Sommertagen ist es hier angenehm frisch. Der Weg führt uns durch einen Buchenwald, entlang eines mäandernden Wasserlaufes in einer eiszeitlichen Schmelzwasserrinne mit steilen Prallhängen, Gleithängen und Umlaufbergen. Landschaftlich ist dies einer der reizvollsten Abschnitte. Mit etwas Glück können wir einen Blick auf den schillernden Eisvogel erhaschen – der gellende Pfiff des scheuen Vogels hallt oft durchs Bachtal. Am Liesenkrüz finden wir eine massive Blockhütte, die Platz zur Rast und Schutz bei Regenwetter bietet.



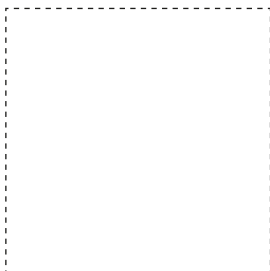
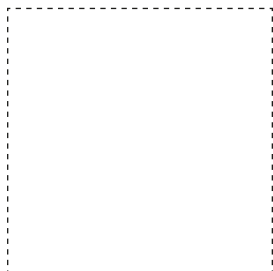
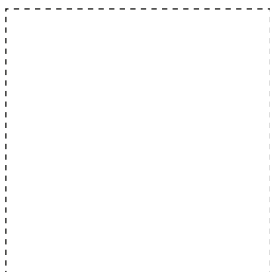
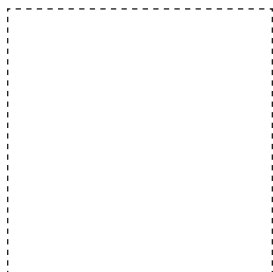
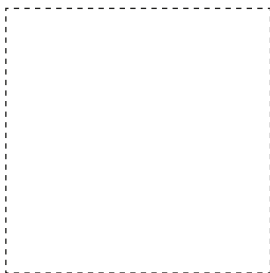
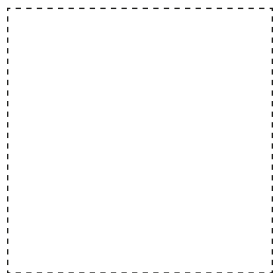
Übernachten in
Eberswalde

Unterkunft

Pilgerstube in der Johanniskirche,
 Ludwig-Sandberg-Str. 5, 16225 Eberswalde
 Tel.: 03334 3878020, Mobil: 0163 0813296
 Email: t.kotte@kirche-barnim.de
 www.kirche-barnim.de

WANN WARST DU HIER?

HIER KANNST DU DEINE STEMPEL SAMMELN.



WIE WAR DEIN WETTER?



MACH DIR EIN PAAR NOTIZEN, Z.B. HAST DU ETWAS SPANNENDES IN DER STADT ENTDECKT ...



Schönholz und Melchow

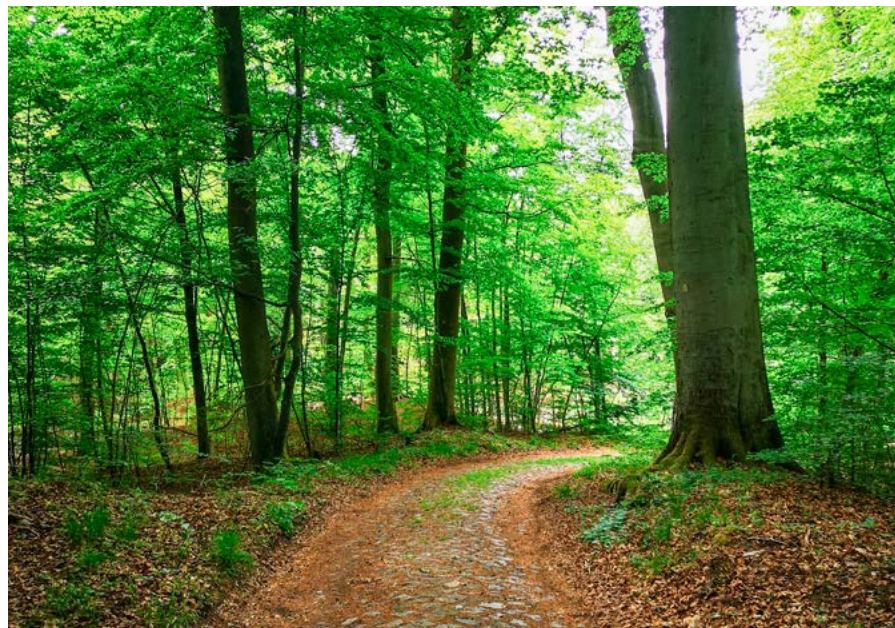
Am Waldausgang erreichen wir den Ort Schönholz, auf dessen Dorfstraße wir weiter in Richtung Melchow bzw. Grüntal laufen. Hier zeigt sich die Bärnimer Landschaft in ihrer typischen Form als „Streusandbüchse“. An der ersten Weggabelung, unter den Hochspannungsleitungen, eröffnen sich zwei Möglichkeiten für den weiteren Weg.

Der Weg nach leicht rechts, bringt uns geradewegs nach Melchow – vorbei an der Melchhof-Gärtnerei und nach der Rechtskurve, an der evangelischen Kirche, die sich hier seit 1951 in einem ehemaligen Stall befindet. Die ursprüngliche Kirche lag einige hundert Meter entfernt südlich. Dort ist heute noch der Friedhof des Ortes zu finden, nun inmitten von Wald und Feld. Im Jahr 1432 zerstörten Hussiten das damalige Dorf. Bis zur Wiederbesiedlung verging eine lange Zeit. Die neue Melchower Kirche war ursprünglich

eine Feldsteinscheune. Erst seit 1934 dient sie als Gotteshaus und blieb lange Zeit ohne Turm. Im Jahr 2009 bekam die Melchower Gemeinde die Wartburgheim-Glocke aus dem Eberswalder Nordend geschenkt, nun fehlte nur noch der Turm. Mit unermüdlichem Engagement der Dorfbewohner wurde das Gebäude statisch ertüchtigt und ein neuer Glockenturm aus einem speziellen Corten-Stahl aufgesetzt. Der langsam ansetzende Rost sorgt für die Oberflächenkonservierung und verleiht dem Turm seinen markant-leuchtenden Farbton.

Der Bäcker an der Straßenkreuzung arbeitet seit mehr als hundert Jahren als Familienbetrieb und bietet die Möglichkeit etwas ofenfrisches Backwerk zu erwerben.

Der Jakobsweg biegt hier nach links in die Eberswalder Straße ein. Ihr folgen wir bis zum Bahnhof, überqueren die Gleise und nehmen nach knapp fünfzig Metern am Rande der vielbefahrenen Straße den ersten Abzweig nach links. Am Waldrand entlang geht es parallel zur Bahnlinie in Richtung Biesenthal.



Variante über Grüntal

Wer in Schönholz an der Gabelung den Weg nach links wählt, hat vermutlich die Pilgerherberge im „Das Haus“ Grüntal als Ziel. Inmitten des riesigen und naturnahen Gartens steht das ehemalige Pfarrhaus des Ortes. Seit 1996 betreibt hier ein Verein das Zentrum für Besinnungs-, Bildungs- und Begegnungsarbeit. Es steht Einzelpersonen und Gruppen zur Verfügung und bietet auch Seminare und Einkehrwochen an. Für die Übernachtung ist eine vorherige Kontaktaufnahme nötig.

Die Pilgerherberge „Das Haus“ liegt vis à vis der Dorfkirche. In den Sommermonaten ist sie häufig tagsüber geöffnet und lädt zu einer besinnlichen Rast ein. Um wieder auf den eigentlichen Jakobsweg zu kommen, biegen wir vom Haus aus nach links in den Melchower Weg, aus dem wir auch gekommen sind, lassen die Karl-Marx-Straße rechts liegen und verlassen den Ort in nordwestlicher Richtung. Am nächsten Waldstück geht es nach links, wieder auf den Wanderweg mit dem grünen Balken. Am Bahnhof in Biesenthal finden wir wieder die bekannte gelbe Muschel auf blauem Grund.

EINE SCHÖNE ALTERNATIVE DIE EBENFALLS ÜBER-
NACHTUNGSMÖGLICHKEITEN BEIET



Biesenthal

Auf dem direkten Weg aus Richtung Melchow oder über die Wegevariante aus Grüntal, kommen wir auf unserer Pilgertour am Kulturbahnhof in Biesenthal vorbei. Das ehemalige Bahnhofsgebäude stand lange Zeit leer und wurde 2005 von einer Gruppe kulturinteressierter Menschen saniert. Seitdem dient der Ort



als Kultur-, Veranstaltungs- und Begegnungsstätte. Der Weg führt uns auf der endlos erscheinenden Bahnhofsstraße weiter nach Biesenthal hinein. Wir passieren den noch recht jungen Kirchenbau der römisch-katholischen Kirche St. Marien, der 1909 im Stil des Neobarock erbaut wurde. Ein prachtvolles Marienbild als Ölgemälde schmückt den Hochaltar. Ein paar hundert Meter weiter gelangen wir auf den großzügigen Marktplatz. Eine Rundbank zu Füßen



der alten Eiche lädt zu einer schattigen Rast mit Blick auf das alte Rathaus ein. Der Fachwerkbau aus dem 18. Jahrhundert beherbergt auch heute noch einen Teil der Biesenthaler Stadtverwaltung sowie die Tourist Information mit einem öffentlich zugänglichen Pilgerstempelkasten.

Die offene Kirche der evangelischen Stadtkirchengemeinde Biesenthal lohnt einen Besuch. Einem verheerenden Stadtbrand im Jahr 1756 fiel auch die Kirche zum Opfer, lediglich Teile der Grundmauern des Turmes blieben erhalten. Auf dem Fundament der Feldsteinkirche wurde ein spätbarocker Neubau errichtet. Im Inneren fallen der Kanzelaltar und die zweigeschossige Empore ins Auge – die im Original

EINE RAST AN DER KIRCHE
IST ZU EMPFEHLEN.

Das Pflasterdenkmal

Straßen und Wege werden ständig nach den aktuellen Bedürfnissen verändert. Wegverläufe, Beschilderungen und Oberflächen werden erneuert, Rad- und Fußwege ergänzt, Kreuzungen und Bahnübergänge komfortabler gestaltet.

Die Naturparkstadt Biesenthal hat den von Menschen geschaffenen landschaftsprägenden Kopfsteinpflasterstraßen ein Denkmal gesetzt. Es soll an die alten Straßen erinnern, und zwar auch dann noch, wenn weitere von ihnen aus praktischen Gründen verschwunden sein werden.

Zwischen St. Marienkirche und Markt liegt dieses begehbare Denkmal an der Ecke zur Grünstraße. Bänke laden uns zur Rast ein.

erhaltene Orgel von Ferdinand Dinse gilt als Besonderheit. Im Pfarrhaus hinter der Kirche gibt es seit einiger Zeit auch eine Pilgerherberge.

Wir verlassen Biesenthal über die Berliner Straße und dann auf dem gut ausgebauten Radfernweg Berlin-Usedom und tauchen ein ins Biesenthaler Becken, eine Einsenkung auf dem Barnimer Hochplateau. Auf dem Rückzug befindliche Gletscher und langsames Austauen formten das Gelände und hinterließen im Herzen des Naturparkes Barnim eine von Laubmischwäldern, Feuchtwiesen und Niedermooren geprägte Fläche.

An- und Abreise

Melchow, Schönholz

Bahn: RE3, RB24, RE66

Barnimer Busgesellschaft: Linie 913

Grüntal

Barnimer Busgesellschaft: Linie 918, 919, 907, 909

Biesenthal

Bahn: RE3, RB24, RE66

Barnimer Busgesellschaft: Linie 913, 896, 907, 909

Unterkunft

Grüntal

Pilgerherberge "Das Haus e.V."

Dorfstr. 3, 16230 Sydower Fließ

www.das-haus-gruental.de

Biesenthal

Ev. Kirchengemeinde Biesenthal, Schulstraße 14,

Tel.: 03337-3337 / Mobil: 0172-6030582

Email: c.brust@kirche-barnim.de

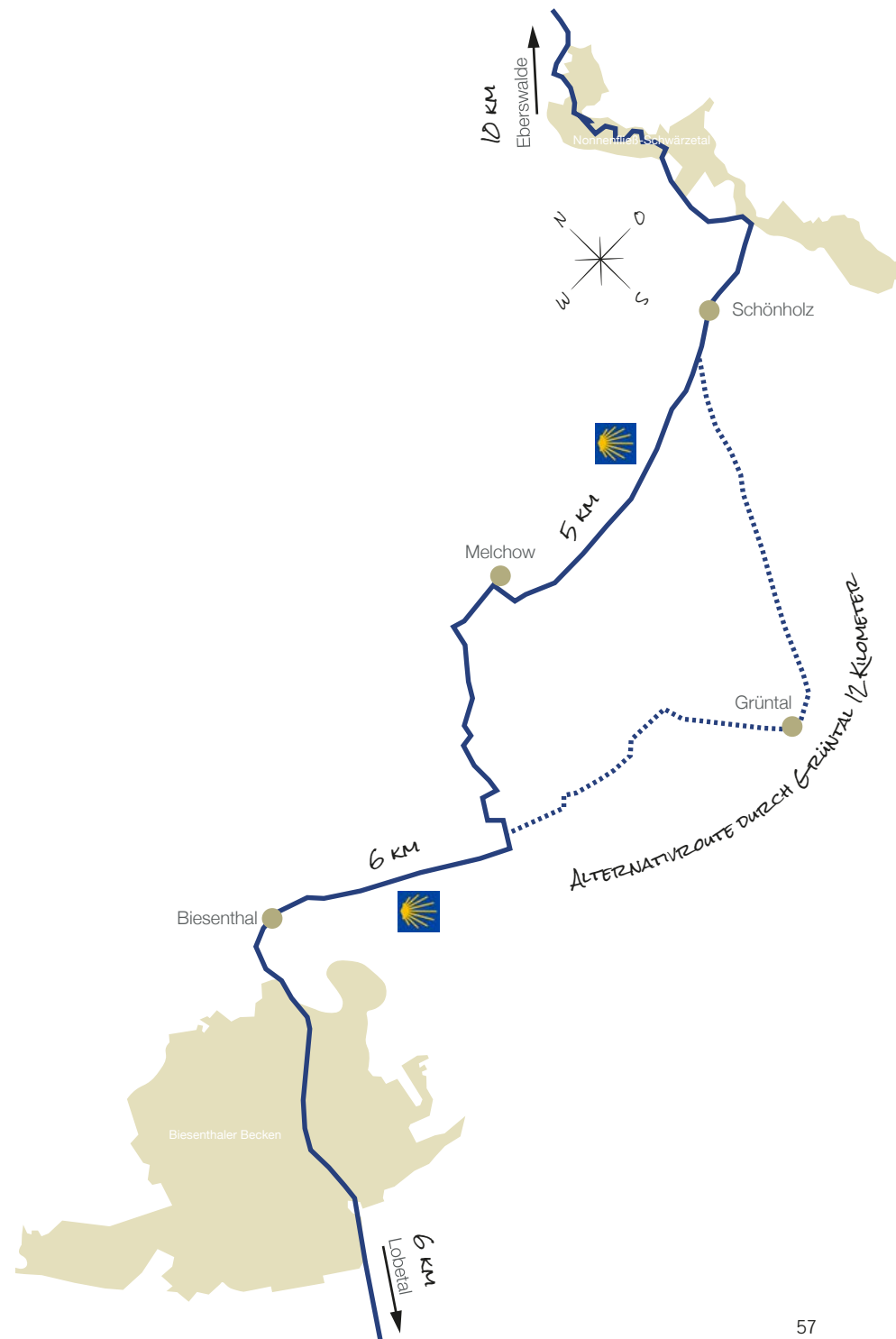
www.kirche-biesenthal.de



Übernachten in Melchow

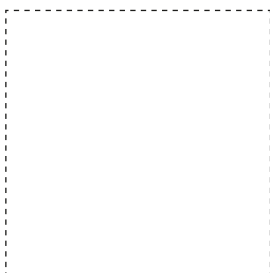
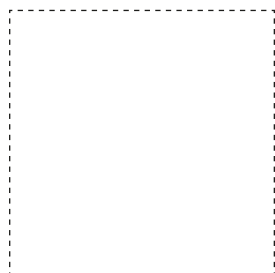
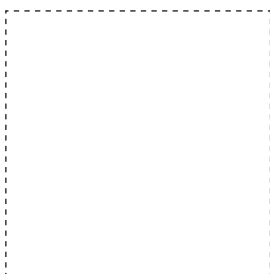
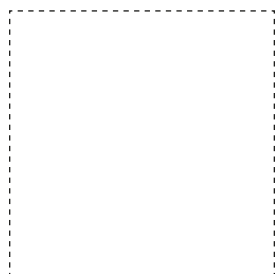
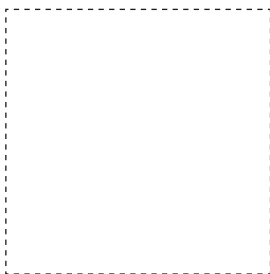
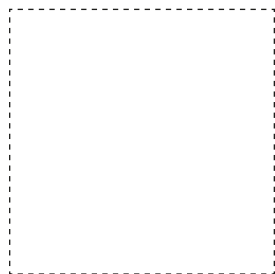


Übernachten in Biesenthal



WANN WARST DU HIER?

HIER KANNST DU DEINE STEMPEL SAMMELN.



WIE WAR DEIN WETTER?



MACH DIR EIN PAAR NOTIZEN, Z.B. WIE FÜHLST
DU DICH, HAT DAS PILGERN DICH VERÄNDERT ...

Lobetal

Längs durch das Biesenthaler Becken führt uns der Weg, zuletzt recht hügelig, bis nach Lobetal. Die Geschichte des Ortes ist eng verbunden mit gelebter Hilfe, Fürsorge und Teilhabe.

„Dass ihr mir niemanden abweist!“ – mit diesem Leitgedanken hat Pastor Friedrich v. Bodelschwingh (1831-1910) hier vor über 100 Jahren eine Unterbringung für arbeits- und obdachlose Menschen ins Leben gerufen. Ab den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts widmete sich die Einrichtung auch dem Schutz armer, kranker, geflüchteter Menschen und Menschen mit Behinderungen. Heute als Hoffnungstaler Stiftung Lobetal bekannt, etablierte sie sich als eine der größten diakonischen Einrichtungen im Osten Deutschlands.

Die Stiftung unterhält nicht nur Pflegeeinrichtungen, sondern auch Bildungsangebote und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen – unter anderem eine Gärtnerei und die Schau-Molkerei LobetalerBio.

Leckeres gegen Hunger, Durst und Heimweh verspricht der Milchladen von LobetalerBio direkt am Wegesrand – gut gerüstet begeben wir uns auf den Weg nach Bernau.

Ein guter Ort für eine Stärkung.



Ladeburg

Die letzte Etappe unseres Weges nach Bernau ist nicht besonders kompliziert. Es geht immer geradeaus auf dem Ladeburger Weg, den wir uns mit Fahrzeugen aller Art teilen. Es geht vorbei an einer Bunkeranlage der Nationalen Volksarmee der DDR und einem großen Tierheim. Ab Ortseingang Ladeburg, seit 2001 ein Ortsteil von Bernau, heißt die Straße Biesenthaler Weg. Nach ein paar hundert Metern mündet dieser halblinks in die Alte Lanker Straße. Es ist ein typisches Straßenangerdorf, das seinen Ursprung in der Zeit der Askanischen Grafen im 13. Jahrhundert hat. Teile der Dorfkirche stammen aus dieser Zeit. Der ursprüngliche Holzturm lag entgegen brandenburgischer Regeln auf der Ostseite der Kirche. Nach starken Beschädigungen wurde der Turm abgetragen und im Zuge eines umfassenden Umbaus im 18. und 19. Jahrhundert auf der „richtigen“ Seite aus Ziegeln neu errichtet.

Wir passieren das Dorf weiter durch die Rüdritzer Straße, die Bernauer Straße und dann nach halbrechts durch die Zepernicker Landstraße.





Bernau

Wir erreichen Bernau auf dem Kirschgarten und der Fichtestraße. Wo diese die Oranienburger Straße kreuzt, biegen wir nach links in Richtung Bernauer Altstadt ab. Am Kreisverkehr begegnen wir einer überlebensgroßen Figurengruppe. Diese Pilgernden sind unterwegs auf der sogenannten Nordroute des Brandenburger Jakobsweges, die von Frankfurt an der Oder über Müncheberg, Strausberg und Werneuchen nach Bernau kommt und weiter nach Hennigsdorf und Bad Wilsnack führt.

Die Gründung der Stadt erfolgte wie oft in der Region im 13. Jahrhundert. Kriegerische Auseinandersetzungen und Pest führten zur Verödung der Stadt. Die Ansiedlung von hugenottischen Familien am Ende des 17. Jahrhunderts belebte die Wirtschaft von Neuem. Die Nähe zu Berlin und die Anbindung an die Eisenbahnstrecke nach Stettin brachten im 19. Jahrhundert weiteren Aufschwung. Durch die gute Erreichbarkeit Bernaus mit der S-Bahn von Berlin aus, ist die Stadt heute sehr beliebt und im Wachstum begriffen.

UNSERE LETZTE STATION ... UND SEHENSWERT!

Rund um die historische Altstadt sind große Teile der alten Stadtmauer erhalten. Wir betreten die Altstadt durch das Mühlentor mit Blick auf eines der geschichtlich bedeutendsten Gebäude der Stadt – die Evangelische St. Marien Kirche. Sie zeugt von der wechselvollen Geschichte der Stadt. Aus allen Zeiten sind bauliche Elemente und Ausstattungsdetails zu entdecken. Der wandelbare Hochaltar, der in goldenem Glanz erstrahlt, die Empore mit 74 Bildtafeln, die Geschichten des Alten Testaments zeigen und die reich geschmückte hölzerne Taufe sind nur drei von vielen Schmuckstücken des Kirchraumes. Uns Pilgernde wird der Triumphkreuzbalken besonders interessieren, steht doch rechts des Kreuzes die holzgeschnitzte Figur des Jakobus, der unserem Pilgerweg den Namen gibt und dessen Grabstelle das Pilgerziel in Santiago de Compostela darstellt.



Im Gemeindebüro hinter der Kirche können wir einen Pilgerstempel in unseren Pilgerpass bekommen und Trinkwasser auffüllen. Für Kirchenführungen, Pilgersegnen, seelsorgerische Gespräche oder Übernachtungen ist eine vorherige Absprache erforderlich.

In der Bürgermeisterstraße 4, unweit der St. Marienkirche befindet sich die Tourist-Information der Stadt Bernau. Informationen zur Geschichte, zu Sehenswürdigkeiten und zu Übernachtungsmöglichkeiten sind hier erhältlich.

Wer seinen Weg in Richtung Santiago de Compostela fortsetzen möchte, bewegt sich nun in Richtung Zernick und Berlin-Buch in die Hauptstadt. Die Beschilderung des Jakobsweges ist derzeit noch in Arbeit. Die gelbe Muschel auf blauem Grund lässt sich aber auch hier schon in weiten Teilen finden.



Übernachten in Bernau



Essen und Trinken in Bernau



Bauten in Bernau



An- und Abreise

Lobetal

Barnimer Busgesellschaft, Linie 869, 909

Bernau

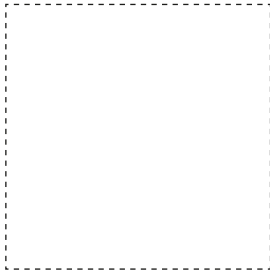
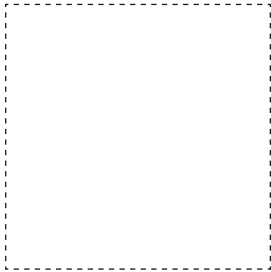
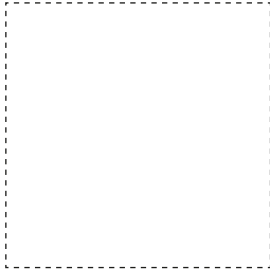
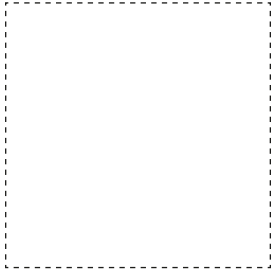
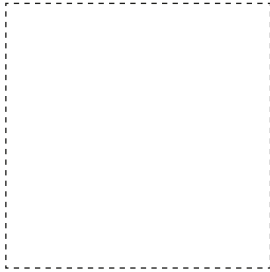
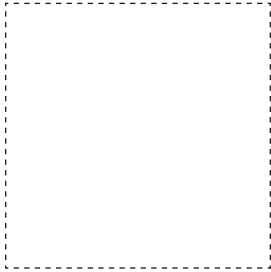
Bahn: RE3, RB24, RE66, S-Bahn Berlin
Barnimer Busgesellschaft, Linie 869, 896, 907, 909

Unterkunft (Lobetal)

Private Pilgerunterkunft
An der einsamen Kiefer 34, 16321 Bernau OT Lobetal
Telefon: 0172-3848784

WANN WARST DU HIER?

HIER KANNST DU DEINE STEMPEL SAMMELN.



WIE WAR DEIN WETTER?



MACH DIR EIN PAAR NOTIZEN, Z.B. WENN DU
DEN GANZEN ABSCHNITT GEPILGERT BIST, ZIEH
EIN RÉSUMÉ ...



Zusammenteilen

Kleidung zusammenlegen

Gewicht verteilen

Informationen zusammenstellen

Gefühle mitteilen

Wanderkarte zusammenfalten

Strecke aufteilen

Energie zusammensammeln

Kräfte einteilen

Wasser und Mehl zusammenkneten

Brot und Wein teilen

Menschen zusammenführen

Segen austeilen

Weitere Informationen

Jakobusgesellschaft Brandenburg-Oderregion e.V.

Die Jakobusgesellschaft Brandenburg-Oderregion e.V. kümmert sich um Belange rund um die Jakobswege sowie die Pilgerinnen und Pilger in Berlin, Brandenburg und den angrenzenden Regionen. Der gemeinnützige Verein pflegt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit regionaler Akteure zur gemeinsamen Betreuung der Jakobswege.

Menschen, die sich als Jakobspilgerinnen und -pilger auf regionale und überregionale Jakobswege begeben möchten, finden Anregung und Informationen zur Vorbereitung und Unterstützung ihrer Reise. Der Verein gibt unter anderem Pilgerpässe heraus und stellt Informationen und Kartenmaterial zur Verfügung.

Kirchen und Gottesdienste

Informationen zu den Kirchen und Gemeinden des **Evangelischen Kirchenkreises Barnim** – Termine, Hinweise, Kontaktmöglichkeiten.

Informationen zu den Kirchen und Gemeinden der **Katholischen Kirchengemeinde** Pfarrei Hl. Christophorus Barnim – Termine, Hinweise, Kontaktmöglichkeiten.



Barnimer Land

Hingehen, Hinfahren, Hinsehen, Hinhören – lassen Sie sich mit allen Sinnen ein auf den Barnim. Nehmen Sie sich Zeit für eine Liebe, die sich nach und nach erschließen wird. Entschleunigen, Natur genießen und aktiv erkunden, Geschichte anschauen und Geschichten der Mark nachhören, Kultur erleben – der Barnim bietet von allem etwas. Fahren Sie Boot, Rad, Segway, Kutsche oder wandern Sie. Halten Sie zwischendurch inne und nehmen das Land in sich auf. Legen Sie sich auf eine Wiese, schauen Sie den Wolken oder den Störchen bei der Futtersuche nach. Vielleicht pilgern Sie ein Stück des Europa wie ein Spinnennetz durchziehenden Jakobswegs durch den Barnim. Besuchen Sie alte Backsteinkirchen, restaurierte Gutshöfe, heimatkundliche Ausstellungen.

Eberswalde

Eberswalde ist vielen als Stadt mit reicher Industriegeschichte bekannt, deren imposante Geschichte sich heute noch immer wiederfinden lässt. Neben Fabriken überzeugen beeindruckende Architektur, Bildungsstätten, Parks für Erholung und Spielspaß für Kinder sowie Spuren der jüdischen Gemeinde Gäste und Einheimische der Stadt gleichermaßen.

Tourist-Information im Museum Eberswalde
Tel. 03334 / 64520



Kloster Chorin

In der Tourist-Information im Klosterladen erhalten Sie alles Wissenswerte zu den Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen im Kloster Chorin und in der Region Schorfheide-Chorin sowie Tipps zu weiteren touristischen und spirituellen Angeboten.



Biesenthal

Informationen rund um die Stadt Biesenthal im Herzen des Naturparks Barnim gibt es im Tourismusverein Naturpark Barnim.

Im alten Rathaus
Tel. : 0 33 37 / 49 07 18
Telefax: 0 33 37 / 49 07 18
E-Mail: biesenthal@barnim-tourismus.de



Bernau

Direkt hinter der nordöstlichen Stadtgrenze Berlins liegt unsere wunderschöne Stadt inmitten des Naturparks Barnim. Erleben Sie unseren historischen Stadtkern, entdecken Sie unsere zahlreichen Baudenkmäler, Galerien und Museen, wandern oder fahren Sie durch die eiszeitlich geprägte Landschaft und schlemmen Sie in den Gasthäusern der Region.

Tourist-Information Bernau
Tel. 0 33 38 / 37 65 91
E-Mail: tourismus@best-bernaue.de



ÖPNV-Verbindungen



Fahrpläne der Barnimer Busgesellschaft (BBG)



Fahrpläne des Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (vbb)

Impressum

Herausgeber

Stadt Eberswalde

Redaktion

Treeviews – Natur&Mensch: Olaf Schilling

Texte: Sven Ahlhelm, Olaf Schilling

Gestaltung

Stefan Escher | Beste Gesellschaft

Agentur für Gestaltung und Kommunikation

Fotonachweis

Olaf Schilling, alle Bilder bis auf:

Sven Ahlhelm, Seite 23, Seite 61

Pauline Gabrisch, Seite 8, Seite 46

Merith Sommer, Seite 36, Seite 51

Maria Feske, Seite 17, Seite 68

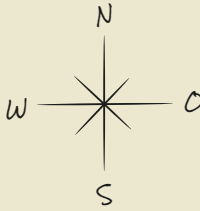
Stefan Escher, Seite 43

Druck

dieUmweltDruckerei GmbH, Groß Oesingen

Förderhinweis

Gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – GRW-Infrastruktur.



MÖGEN DIE SCHRITTE AUF DER VIA IMPERII
FEST UND SICHER SEIN.

MÖGEN DIE VIELFÄLTIGEN FARBEN DER LANDSCHAFT
DEN GANG LEICHT MACHEN.

MÖGE ALLEINSEIN NICHT EINSAMKEIT BEDEUTEN.

MÖGEN DIE ERFAHRUNGEN AM RANDE
DEN WEG BEREICHERN.

MÖGEN SICH AN WIDERSTÄNDEN NEUE WEGE ERÖFFNEN.

MÖGEN WIR IM GEHEN UNS SELBST BEGEGNEN.

¡BUEN CAMINO!

